

## Einzigartige Baryte unter herausragenden Einzelstücken

### Die Sammlung der Minerale der Uranerzlagerstätte Ronneburg im Museum für Naturkunde Gera

Von 1950 bis 1990 wurde um die bei Gera gelegene Kleinstadt Ronneburg Uran in der mit Abstand größten Uranerzlagerstätte Europas durch die Sowjetische Aktiengesellschaft (SAG) Wismut bzw. ab 1953 die Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft (SDAG) Wismut abgebaut. 1990 kam mit der Wiedervereinigung Deutschlands der Uranerzbergbau der SDAG Wismut zum Erliegen. Die Betriebe der Uranerzlagerstätte Ronneburg wurden geschlossen und erhebliche Umweltschäden blieben zurück. 1991 fand deshalb die Gründung des Sanierungsunternehmens Wismut GmbH statt. In der Gegenwart ist die Uranerzlagerstätte Ronneburg wegen ihrer Fülle an prächtigen, aber auch sehr seltenen Mineralen in mineralogisch orientierten Museen bekannt. Es wurden bisher ca. 250 verschiedene Mineralarten nachgewiesen.

Das Museum für Naturkunde Gera beschäftigt sich seit der Wiedervereinigung Deutschlands kontinuierlich mit der Erforschung Ronneburger Minerale, die seit 1991 wiederholt Thema in entsprechenden Ausstellungen waren und auch aktuell sind.

Die Geologen der SDAG Wismut untersuchten eher Minerale, die mit dem Uranvorkommen im Zusammenhang standen. Alle anderen Minerale, auch von hervorragender Qualität, fanden zumindest offiziell kaum Beachtung. Dennoch stießen z. B. schöne Kristalle aus Drusen Hohlräumen bei einigen Beschäftigten der SDAG Wismut auf großes privates Interesse. Der Umgang mit Mineralfunden war im Unternehmen jedoch klar geregelt, die private Mitnahme und der Handel mit Mineralen waren verbo-

ten. Geheimhaltung und Sammelverbot unterdrückten eine umfassende und öffentliche Beschäftigung mit den Mineralen der Lagerstätte. So existiert das Fundgebiet beispielsweise bei VOLLSTÄDT „Einheimische Minerale“, 1971 bis auf zwei Mineralabbildungen mit verallgemeinerter Fundortangabe praktisch nicht als Mineralfundort der DDR.<sup>1</sup> Trotzdem gelangten während der Zeit der DDR auf „geheimnisvollen Wegen“ typische Minerale der Lagerstätte wie u. a. Wavellit, Variscit, Vivianit, Baryt, Calcit, Dolomit, Pyrit, Chalkopyrit und Whewellit, aus den Bergbaubetrieben der SDAG Wismut in Ronneburg in zahlreiche private aber auch institutionelle Samm-



Baryt, 31 x 16 cm, Fundort: Bergbaubetrieb Schmirchau, Uranerzlagerstätte Ronneburg, Thüringen. (Foto: Ulrich Fischer)



Baryt, Calcit, 12,5 x 7 cm, Bergbaubetrieb Paitzdorf, Uranerzlagertätte Ronneburg, Thüringen. (Foto: Frank Hrouda)

lungen. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands begann ab 1990 eine umfassendere Beschäftigung mit den Mineralfunden der Uranerzlagertätte Ronneburg.

Das Museum für Naturkunde Gera begann ab 1991 in Zusammenarbeit mit dem Verein „Geraer Mineralien- und Fossilienfreunde e. V.“ mit dem Aufbau einer Sammlung der Minerale Ostthüringens und insbesondere der Minerale der Uranerzlagertätte Ronneburg, denn in der Zeit der DDR gelangte fast keine Ronneburger Mineralstufe in die Sammlung des Museums für Naturkunde Gera. Durch Ankäufe und Schenkungen konnte so bis zum aktuellen Zeitpunkt eine Sammlung von 718 Ronneburger Mineralstufen aufgebaut werden, die als unwiederbringliches Kulturgut die Mineralogie der Lagerstätte Ronneburg dokumentiert. Der zu diesem Zeitpunkt letzte Neuzu-

gang gelangte durch Schenkung einer Privatperson im August 2016 zur Sammlung hinzu. Es handelt sich um eine repräsentative polierte Platte Jaspis von einem erst kürzlich wiederentdeckten Fundpunkt. Jede Mineralstufe dieser Lagerstättenammlung ist inventarisiert, der Großteil ist sehr ausführlich mit umfassenden Angaben samt Foto digital erfasst. Ein Teil der Sammlungsobjekte ist ständig ausgestellt, der größere Teil ist in einem eigens dafür angefertigten, sehr hochwertigen Schrank im gesicherten Magazin untergebracht.

Herausragende Einzelstücke innerhalb dieser Sammlung sind u. a. einige einzigartige Baryte. Aus dem Bergbaubetrieb Schmirchau stammt eine 31 cm breite Barytstufe, die aus gelbbraunen, spießförmig-



Wavellit, 5 x 4 cm, Tagebau Lichtenberg, Uranerzlagertätte Ronneburg, Thüringen. (Foto: Frank Hrouda)

prismatischen Kristallen, die radial angeordnet sind, aufgebaut wird. Eine weitere exzellente Barytstufe stammt hingegen aus einer kleinen Druse, die 1981 auf der 300-m-Sohle des Bergbaubetriebes Paitzdorf entdeckt wurde. Die kegelstumpfförmigen, weißförmig endenden, dunkelbraunen Kristalle sind absolut unbeschädigt und mit der beschriebenen Form von keiner anderen Fundstelle weltweit bekannt. Eine andere sehr ästhetische Barytstufe mit tafeligen, gelb-braunen Kristallen stammt aus einer ca. 1,50 m breiten, 1,50 m tiefen und 2 m hohen Druse, die 1983 bei der Feldstrecke 1002 auf der 360-m-Sohle des Bergbaubetriebes Beerwalde geöffnet wurde. Bei der Bergung dieser Kristalle kam ein Bergmann durch einen schrecklichen Unfall ums Leben, weshalb dieser berühmte Drusenhohlraum die Bezeichnung „Todesdruse“ trägt.

Als sekundäre Mineralbildung von ganz anderem Charakter ist eine sehr gute Stufe des Minerals Ronneburgit,<sup>2</sup> die sich in der Sammlung befindet. Auf der Stufe sitzen mehrere deutlich auch ohne optische Hilfsmittel erkennbare Kristalle in typisch rot-brauner Farbe und mit Diamantglanz. Das Mineral wurde 1999 auf der in Abtrag befindlichen Absetzerhalde der Uranerzlagerstätte Ronneburg gefunden. Die wissenschaftliche Erstbeschreibung des weltweit neuen und nach seinem Fundort benannten Minerals erfolgte im Jahr 2001.<sup>3</sup> Bis heute ist die Typlokalität des Ronneburgits der einzige nachgewiesene Fundort weltweit.

Bereits ab 1991 waren die Minerale der Uranerzlagerstätte Ronneburg Thema in Ausstellungen im Museum für Naturkunde Gera. So wurden 1991 in der Sonderausstellung „Ostthüringer Minerale“ Ronneburger Minerale nach damaligem Kenntnisstand umfassend der Öffentlichkeit präsentiert. Im Rahmen der Dauerausstellung „Minerale und

Bergbau Ostthüringens“ wurde von 1995 bis 2011 ständig eine breite Palette Ronneburger Minerale im Höher des Museums für Naturkunde Gera gezeigt. Abgelöst wird diese Schau 2011 durch die Dauerausstellung „Die Minerale Ostthüringens“ in der zweiten Etage des Museums. Ergänzend dazu konnte im Jahr 2000 die Sonderausstellung „Vom Wavellit bis zum Ronneburgit“ gezeigt werden.

Als Höhepunkt schließt sich an diese Ausstellungstradition die Sonderausstellung „Glück Auf! – Mineralogische Kostbarkeiten der Uranerzlagerstätte Ronneburg“ vom 8. April 2016 bis zum 29. Januar 2017 an. Die etwa 110 ausgestellten Mineralstufen wurden aus dem Besten von 14 Sammlungen ausgewählt. Darunter befinden sich neben Privatsammlern auch das Museum für Naturkunde Berlin, das



Ronneburgit, Hummerit, 6 x 4,8 cm, Absetzerhalde, Uranerzlagerstätte Ronneburg, Thüringen.  
(Foto: Frank Hrouda)

Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen, das Institut für Mineralogie der TU Bergakademie Freiberg und das Museum für Naturkunde Gera selbst.

Parallel zur ersten Ausstellung erschien 1991 im Heft 18 der Naturwissenschaftlichen Reihe des Museums für Naturkunde Gera die erste öffentliche Publikation, in der die Mineralisation der Uranerzlagertstätten Ronneburg und Culmitzsch zusammenfassend beschrieben wurde.<sup>4</sup>

In der gleichen Veröffentlichungsreihe erschien im Jahr 2000 im Heft 27 ein weiterer Artikel mit aufschlussreichen Beschreibungen Ronneburger Minerale in Zusammenhang mit einer entsprechenden Sonderausstellung.<sup>5</sup> Zwei Jahre später wurde wieder ein Teilaspekt rund um die sekundären Mineralbildungen auf den Ronneburger Bergbauhalden im Heft 29 der Naturwissenschaftlichen Reihe veröffentlicht.<sup>6</sup> Für andere maßgebliche Publikationen in diesem Zusammenhang stellte das Museum immer wieder Sammlungsmaterial für Untersuchungen und als Bildmaterial für die Illustration zur Verfügung. So wurden beispielsweise 1998 im Heft 7/8 des Mineralien-Magazins Lapis sieben Ronneburger Mineralstufen aus der Museumssammlung abgebildet.<sup>7</sup> Die Minerale der Uranerzlagertstätte Ronneburg sind auch zukünftig im Sammlungsprofil des Museums für Naturkunde fest verankert.

Frank Hrouda

#### **Sonderausstellung**

Glück Auf! – Mineralogische Kostbarkeiten der Uranerzlagertstätte Ronneburg  
Noch bis 29.01.2017

#### **Museum für Naturkunde**

Nicolaiberg 3  
07545 Gera

Telefon: +49 365 52003

Internet: [www.gera.de](http://www.gera.de) → Museum für Naturkunde

#### **Öffnungszeiten:**

Mittwoch-Sonntag, Feiertage 12:00-17:00 Uhr

#### **Quellen und Anmerkungen:**

- (1) VOLLSTÄDT, H. (1971): Einheimische Minerale. Verlag Theodor Steinkopff. 341 S.
- (2)  $K_2Mn^{2+}[V_4O_{12}]$
- (3) WITZKE, T. *et. al.* (2001): Amer. Mineral. 86, S. 1081-1086.
- (4) SZUROWSKI, H., RÜGER, F. & WEISE, W. (1991): Zu den Bildungsbedingungen und der Mineralisation der Uranlagertstätte. – Veröff. Museum Gera, Naturwiss. R. 18: 25-43.
- (5) RÜGER, F. (2000): „Vom Wavellit bis zum Ronneburgit“ – eine bemerkenswerte Sonderausstellung. – Veröff. Museum Gera, Naturwiss. R. 27: 47-59.
- (6) WITZKE, T. (2002): Mineralneubildungen bei endogenen Bränden in der Ronneburger Uranlagertstätte. – Veröff. Museum Gera, Naturwiss. R. 29: 103-115.
- (7) WITZKE, T., RÜGER, F. (1998): Die Minerale der Ronneburger und Culmitzscher Lagertstätten in Thüringen. Lapis 7/8: 19-64.